

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gertraud Jahn**

am

24. März 2015

OÖ. Presseclub, Saal A

zum Thema

**"Immer mehr Oberösterreicher/innen nehmen Sozialberatung  
in Anspruch - Bilanz 2014"**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

## Einleitung

Seit sechzehn Jahren sind die Sozialberatungsstellen gesetzlich verankert und ein wichtiger Bestandteil der sozialen Landkarte Oberösterreichs. Dank einer web-basierten EDV-Vernetzung der Sozialberatungsstellen mit der Sozialabteilung ist es seit 2007 möglich geworden, eine Gesamtübersicht über die Beratungsbedarfe zu erhalten. *"Deshalb kann ich heute einen statistischen Bericht über die Leistungen der Sozialberatungsstellen 2014 vorlegen und mit den Bedarfslagen der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher im Vergleichszeitraum des Vorjahres vergleichen. Die Daten geben ein Bild über die aktuellen Problemlagen der Bevölkerung und belegen, dass das Modell der „Sozialberatungsstelle“ ein äußerst erfolgreiches, bürgernahes Angebot darstellt"*, so Sozial-Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gertraud Jahn.

### Zusammenfassung für 2014:

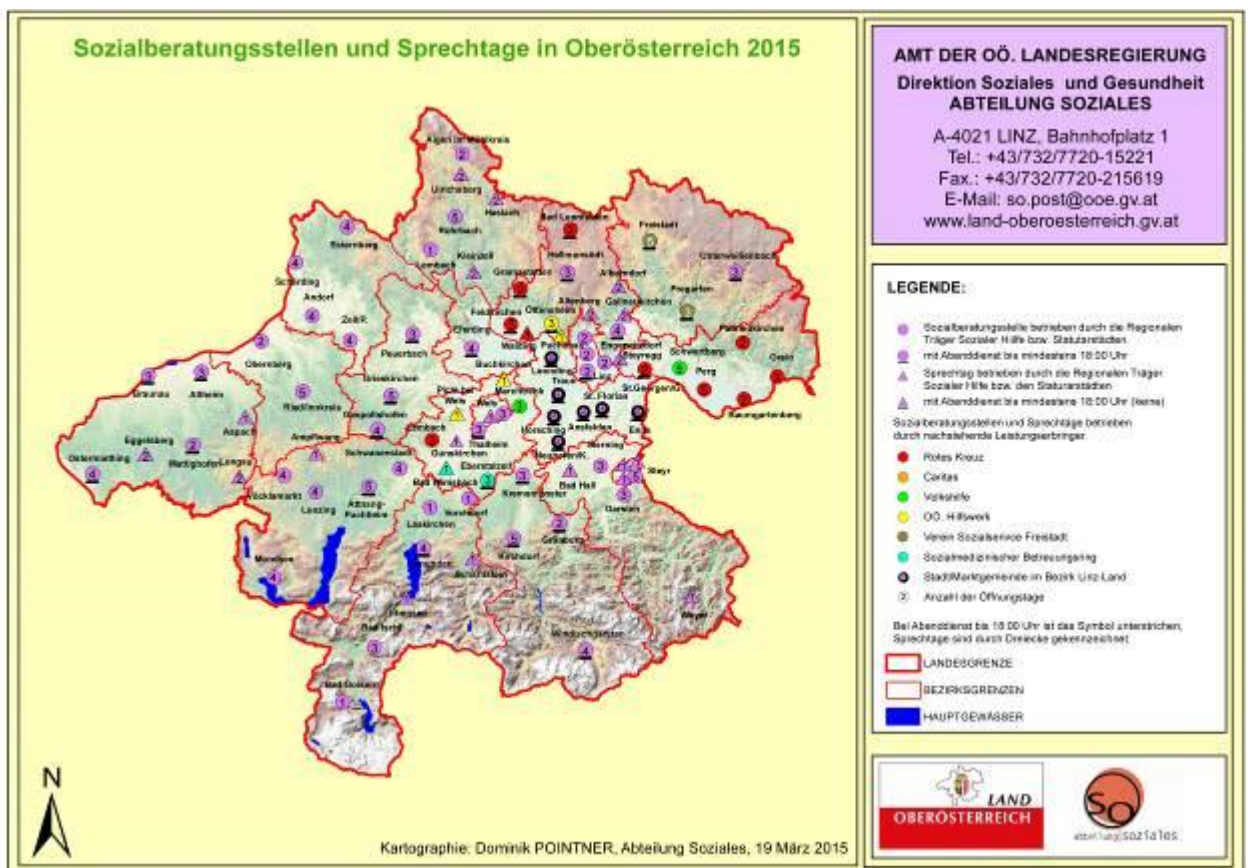
- haben **32.563** Oberösterreicher/innen die **66** Sozialberatungsstellen in Oberösterreich in Anspruch genommen, das sind **4,42 Prozent mehr** als im Vergleichszeitraum 2013. Gegenüber 2007 (erstmalige statistische Auswertung) bedeutet es sogar einen Anstieg um 30,3 Prozent (24.983)
- Von insgesamt **80.137** Beratungen konnten 78.295 abgeschlossen werden (+ 14,93 Prozent gegenüber 2013)
- drehte sich beinahe **jede zweite Beratung** um **finanzielle Angelegenheiten** (48,72 Prozent) und knapp **jede dritte Beratung** um allgemeine Fragen zu **Pflege und Betreuung** (31,61 Prozent)

## 66 Sozialberatungsstellen in Oberösterreich – nahe an den Bürgerinnen und Bürgern

Vor mittlerweile 18 Jahren wurde erstmals die Forderung nach einer neuen Qualität in der Sozialpolitik und Sozialplanung erhoben: Informationen, Beratung und Vermittlung über Hilfen, Dienste und Einrichtungen sollten vornehmlich durch dezentrale Sozialberatungsstellen erfolgen. Durch die Information und Beratung über bestehende Angebote soll gesichert werden, dass die Betroffenen rechtzeitig Zugang zu den für sie passenden Diensten finden und jene Angebote wählen, die ihrer jeweiligen Situation entsprechen. Die mittlerweile flächendeckend eingerichteten 66 Sozialberatungsstellen sind erste Anlaufstelle in Sachen individuelle, bedürfnisgerechte Information, Beratung und Vermittlung:

- Kontakt- und Vernetzungsstelle für alle im Sprengel vorhandenen Einrichtungen und Anbieter (z.B.: Alten- und Pflegeheime, mobile Betreuung und Hilfe, Hauskrankenpflege, Krankenanstalten)
- mit ihrem dezentralen Konzept möglichst nahe am Ort des Bedürfnisses – bei der Bürgerin/ beim Bürger – angesiedelt: ein deutliches Plus an Bürgernähe
- und wirken mit an der regionalen Sozialplanung, sowie an der Weiterentwicklung der Hilfs- und Betreuungsangebote

Sozial-Landesrätin Jahn: "Die 66 Sozialberatungsstellen in Oberösterreich sind eine wichtige Anlaufstelle für hilfesuchende Menschen. Die Mitarbeiter/innen bieten eine kostenlose, individuelle und vertrauliche Beratung bei sozialen Problemstellungen, die immer öfter in Anspruch genommen werden. Umso wichtiger ist es, dass die Beratungsbedarfe zu 97 Prozent tatsächlich gedeckt werden können."



Die Gliederung in einzelne Sozialsprengel (zu 10.000 bis 40.000 Einwohner/innen) orientiert sich an natürlichen sozialen Einheiten, den regionalen Gegebenheiten, insbesondere der Altersstruktur der Bevölkerung sowie den Nachbarschafts-, Wohn- und Verkehrsverhältnissen.

## Rechtliche Grundlagen, Aufgaben und Funktion der Sozialberatungsstellen

Die Verankerung und Einrichtung der Sozialberatungsstellen erfolgte in der am 1.1.1999 in Kraft getretenen Neufassung des oberösterreichischen Sozialhilfegesetzes (Oö.SHG 1998): *"Zur Erleichterung des Zugangs zu sozialen Notlagen haben die regionalen Träger im Einvernehmen mit der Landesregierung für die Einrichtungen von dezentralen Sozialberatungsstellen vorzusorgen."* Sozialberatungsstellen sind Anlaufstellen für hilfeschuchende Personen mit Beratungs-, Unterstützungs-, Versorgungs- und Pflegebedarf; insbesondere für alte, kranke Menschen oder Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige.

### Kernaufgaben der Sozialberatungsstellen:

<b>Information über die regionalen und überregionalen Hilfsangebote</b>	
Hauskrankenpflege, mobile Betreuung und Hilfe, psychologische Beratung, Alten- und Pflegeheime, Ehe- und Familienberatung, Rechtsberatung, betreubares Wohnen, Schuldnerberatung, Familienhilfe, Frauenberatung, Einrichtungen der Sozial- und Behindertenhilfe usw.	
Entgegennahme von Hilfeforderungen	Mitwirkung in Fachkonferenzen
Erste Abklärung des Hilfsbedarfs	Aufbau eines "Frühwarnsystems"
Auf Wunsch Weitervermittlungen	Erstellung eines Dokumentationssystems
Kontaktstelle für soziale Anbieter, Ärzte,...	Information über Entwicklung der Angebote
Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit	

Für die Einrichtung der Sozialberatungsstellen sind die Sozialhilfeverbände bzw. Statutarstädte verantwortlich. In 13 Bezirken erfolgt die Abwicklung durch die Sozialhilfeverbände und Statutarstädte selbst, in einem Bezirk durch die Gemeinden, in drei Bezirken bedienen sich die SHV's zusätzlich Anbieterorganisationen und ein Bezirk beauftragt ausschließlich Anbieterorganisationen. Die laufende Finanzierung teilen sich Land und regionale Träger sozialer Hilfe (60 : 40) im Umlageverfahren. 2015 sind im Haushaltsvoranschlag des öö. Sozialressorts 2,1 Millionen Euro für die Sozialberatungsstellen vorgesehen.

## Wo die Problemlagen der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher liegen – Bilanz der Sozialberatungsstellen 2014

Die Art und Häufigkeit der Anfragen an die Sozialberatungsstellen spiegeln gut die wahren Problemlagen der Oberösterreicher/innen wieder. Aus den Anliegen der Oberösterreicher/innen lässt sich ableiten, wo die Menschen der Schuh besonders drückt“, so Landesrätin Jahn.

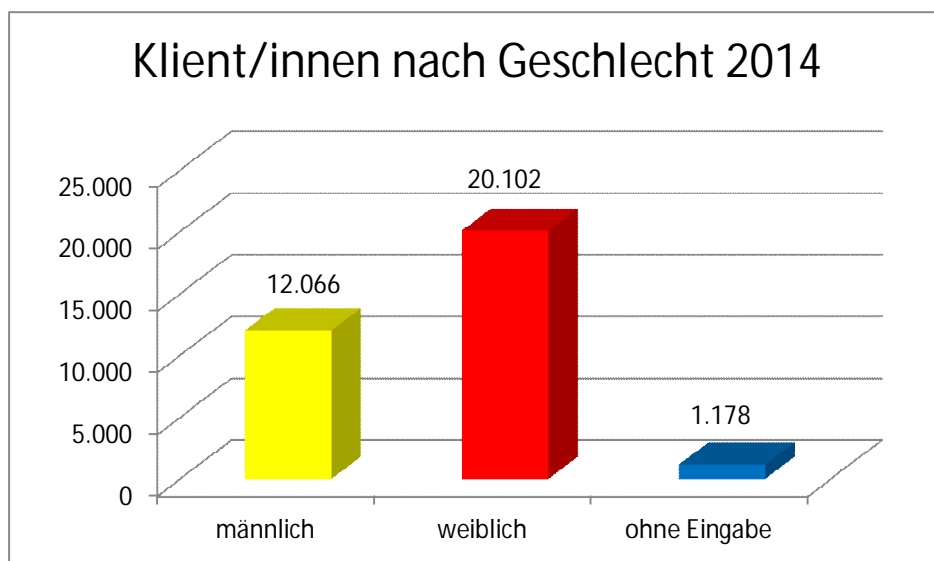
### Allgemeine Daten der Sozialberatungsstellen

<b>2014</b>				
<b>Bezirk</b>	<b>Anzahl SBS</b>	<b>Anzahl Mitarbeiter/innen</b>	<b>Anzahl Ist-PE</b>	<b>Klient/innen</b>
Linz-Stadt	4	20	17,38	6.796
Steyr-Stadt	1	4	3,25	2.125
Wels-Stadt	1	2	1,875	1.276
Braunau	4	3	2	1.153
Eferding	1	2	0,959	342
Freistadt	3	4	1,65	928
Gmunden	5	3	1,75	816
Grieskirchen	3	4	2,651	1.971
Kirchdorf	4	4	1,95	838
Linz-Land	7	15	6,125	6.678
Perg	6	8	2,626	2.189
Ried/l.	2	5	1,5	829
Rohrbach	3	6	1,825	589
Schärding	4	5	2,4	758
Steyr-Land	2	2	1,25	1.020
Urfahr-U.	6	7	3,925	1.080
Vöcklabruck	5	5	3,45	2.081
Wels-Land	5	4	1,5	1.094
<b>Gesamt</b>	<b>66</b>	<b>103</b>	<b>58,061</b>	<b>32.563</b>

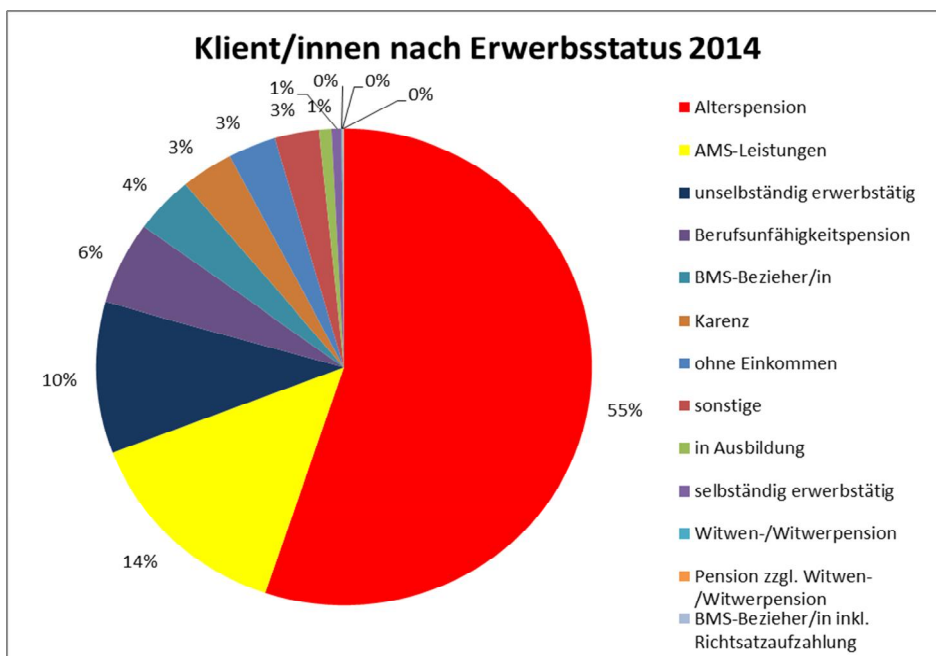
Der flächendeckende Ausbau der Standorte der Sozialberatungsstellen kann als abgeschlossen angesehen werden. Aufholbedarf gegenüber den Zielvorstellungen besteht noch bei den zur Verfügung gestellten Personaleinheiten. Derzeit liegen wir bei einem Ausbaugrad (Personal) von 96,7 Prozent.

Klient/innen der Sozialberatungsstellen

Aussagen über die Klient/innen der Sozialberatungsstellen können nur soweit getätigt werden, soweit eine Eingabe der entsprechenden Daten vorliegt. In der Regel wird jedenfalls die Meldeart und – wenn möglich – das Geschlecht erfasst. Von den 32.563 Klient/innen die 2014 eine Sozialberatungsstelle in Anspruch genommen haben, war die überwiegende Mehrheit Frauen (20.103 = 61,74 Prozent; 2013: 62,57 Prozent). 1,21 Prozent (=394) wollten anonym bleiben (2013: 1,33 Prozent).



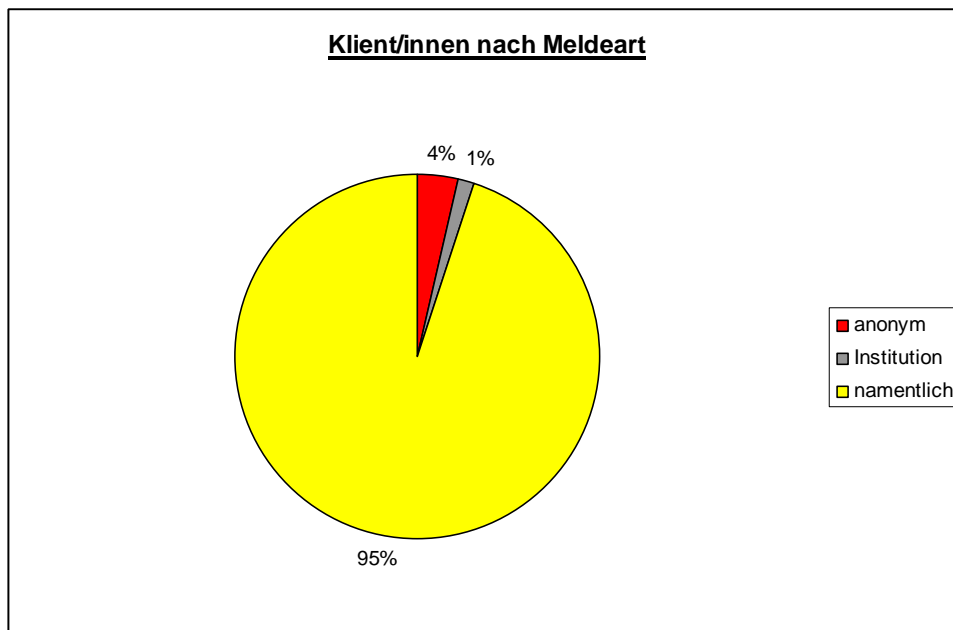
Grafiken: Land OÖ



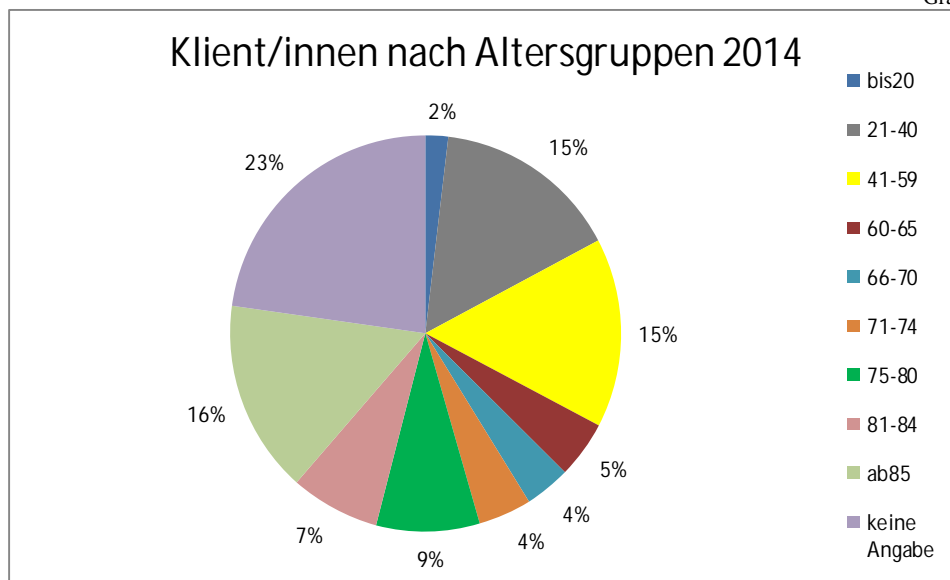
Rund 6 von 10 Klient/innen, die Angaben zur Erwerbsart machten, nannten eine Alterspension als Einkommen. 14 Prozent bezogen eine AMS-Leistung und 10 Prozent gaben an, einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Der hohe Anteil von

Klient/innen mit einer Alterspension bestätigen auch die vielen Anfragen zu Pflege und Betreuung und konkreten Anträgen auf Unterstützung bei der Pflege und Betreuung bzw. einem Platz in einem Alten- und Pflegeheim.

Die ohnehin kaum vorhandenen Berührungspunkte mit den Sozialberatungsstellen nehmen noch weiter ab: Wollte 2007 noch fast jede/r Vierzehnte (6,95 Prozent) der Klient/innen anonym bleiben, so war es 2014 nur mehr jede/r Siebenundzwanzigste (3,62 Prozent).



Grafiken: Land OÖ



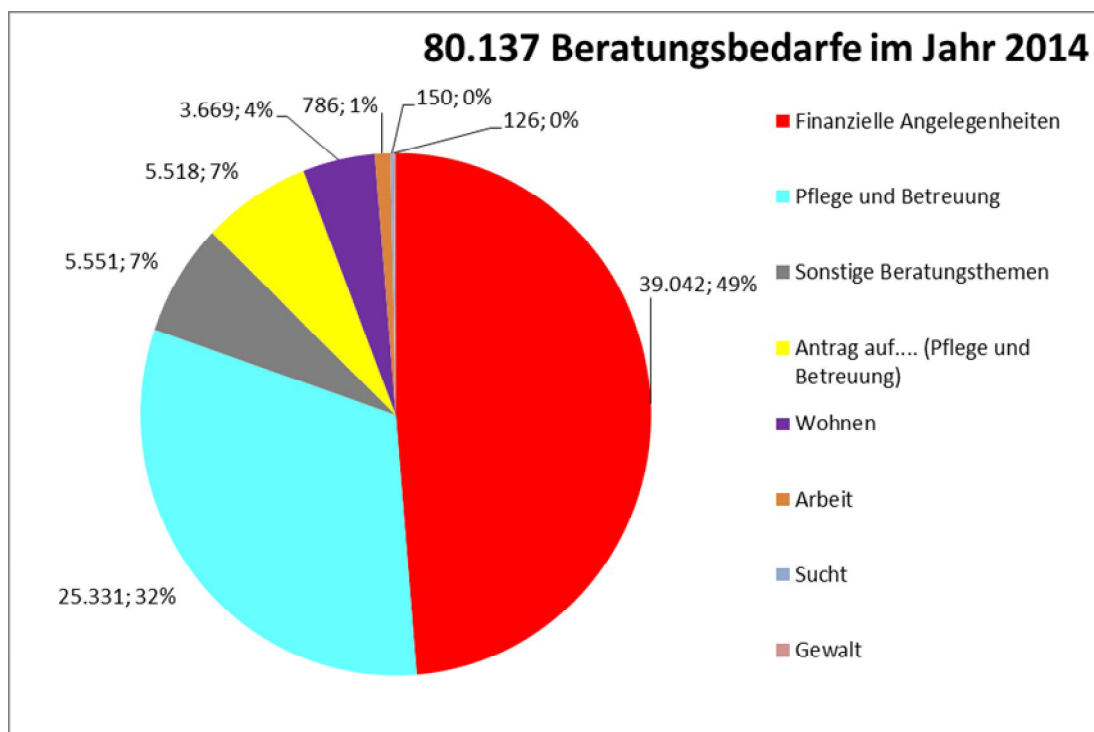
Sozial-Landesrätin Jahn: "36 Prozent der Klient/innen in den Sozialberatungsstellen sind über 70 Jahre alt. Gerade für die ältere Bevölkerung, die nicht mehr so mobil und technikaffin ist, sind die dezentralen Sozialberatungsstellen eine wichtige Anlaufstelle."

*Zudem holen sich diese Frauen und Männer die Hilfe direkt bei Menschen und nicht im Internet."*

### Beratungsbedarfe

Anfragen an die Sozialberatungsstellen werden unter folgenden Beratungsbedarfen subsumiert:

- Finanzielle Angelegenheiten
- Pflege und Betreuung (allgemein)
- Antrag auf...: Aufnahme in ein Alten- und Pflegeheim, Hauskrankenpflege, Mobile Betreuung und Hilfe durch eine/n Fachsozialbetreuer/in "A" (früher: Altenfachbetreuer/in) oder eine Heimhilfe
- Wohnen
- Arbeit
- Sucht
- Gewalt
- Delogierungsprävention
- Sonstige Beratungsthemen



Grafik: Land OÖ

2014 wurden **80.137 Beratungsbedarfe** erfasst, das sind 14,57 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. 78.285 wurden abgeschlossen (+ 14,39 Prozent), davon konnte bei 75.882 bzw. 96,93 Prozent der Beratungsbedarf auch tatsächlich zur

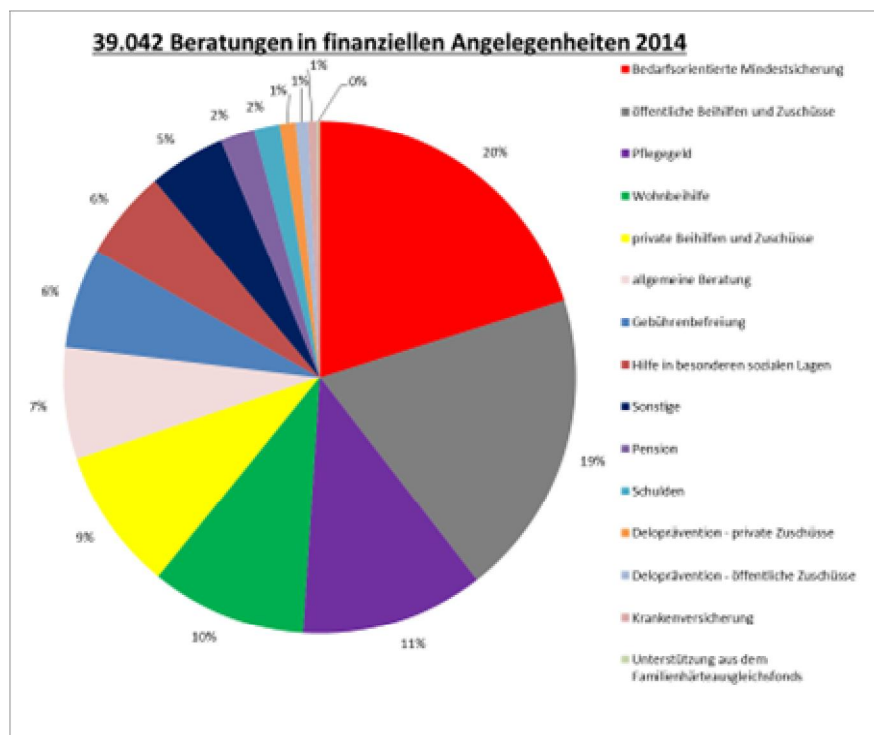


Gänze abgedeckt werden (2013: 65.508 bzw. 95,72 Prozent). Der überwiegende Teil der Beratungen betrifft **finanzielle Angelegenheiten (48,72 Prozent)**, gefolgt von allgemeinen Fragen zur **Pflege und Betreuung (31,61 Prozent)** und konkreten Anträgen im Bereich Pflege und Betreuung (6,89 Prozent).

### Herausragende Betreuungsbedarfe im Fokus

Wie die Gesamtverteilung der Beratungsbedarfe zeigt, betreffen acht von zehn Anfragen (80,33 Prozent) die Bereiche "Finanzielle Angelegenheiten" und "Pflege und Betreuung". Daher lohnt es sich, diese Kategorien im Detail darzustellen.

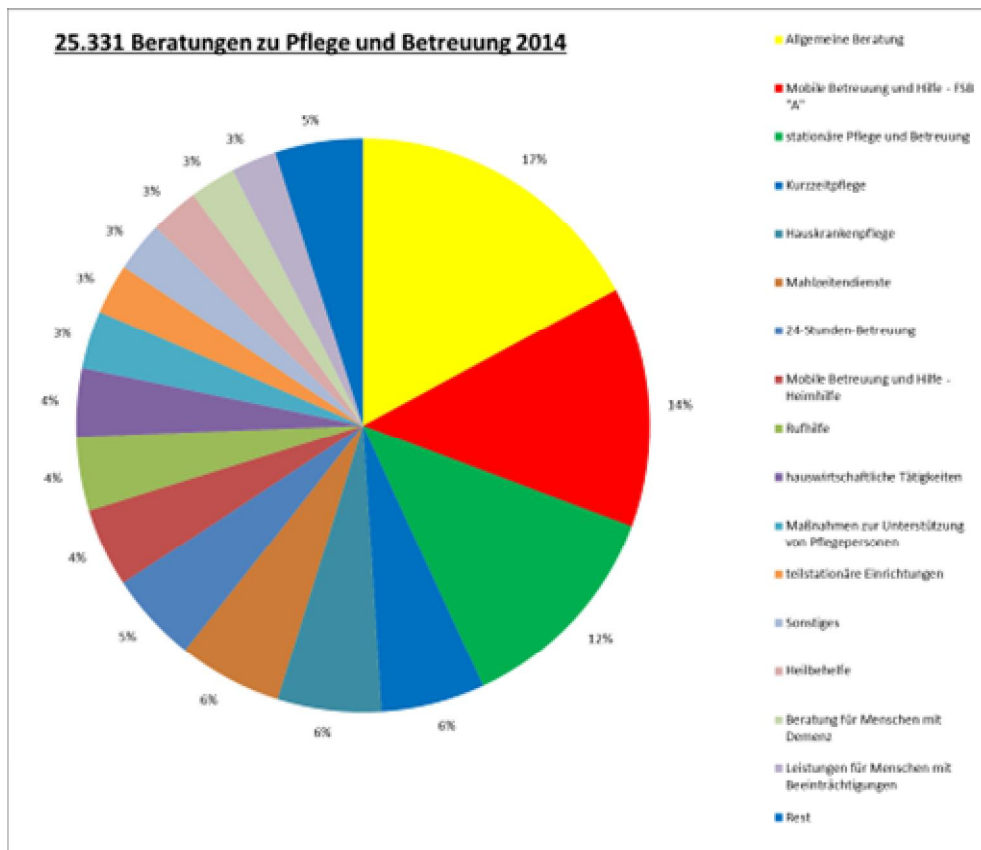
Finanzielle Angelegenheiten: 39.042 Beratungen, die in dieser Kategorie im Jahr 2014 angefallen sind (11,7 Prozent mehr als im Vorjahr), gliedern sich in:



Grafik: Land OÖ

2014 stechen vor allem die Anfragen zum Thema Bedarforientierte Mindestsicherung (BMS), Öffentliche Beihilfen und Zuschüsse sowie Fragen zum Pflegegeld heraus. Aber auch Fragen zur Wohnbeihilfe sind an vierter Stelle sehr weit vorne zu finden.

Pflege und Betreuung: 25.331 Beratungen, die in dieser Kategorie im Jahr 2014 angefallen sind (16,3 Prozent mehr als im Vorjahr), gliedern sich in:



Grafik: Land OÖ

Vergleich zu 2013:

Die Anfragen zur 24-Stunden-Betreuung sind mit fünf Prozent seit Jahren auf relativ niedrigem Niveau. Abseits der allgemeinen Beratungen sind die von der öffentlichen Hand angebotenen und solidarisch finanzierten Maßnahmen der Mobilien Betreuung und Hilfe sowie der stationären Pflege und Betreuung bzw. mit 14 bzw. 12 Prozent die mit Abstand am meisten nachgefragten Pflegeangebote.

Fazit aus der Statistik der Sozialberatungsstellen:

Die Oberösterreicher/innen nehmen die Sozialberatungen immer öfter in Anspruch. Alleine von 2013 auf 2014 sind die Beratungen erneut um 4,4 Prozent gestiegen. Dass die Arbeit der Sozialberatungsstellen eine erfolgreich ist, zeigt auch, dass fast 97 Prozent der Beratungen zufriedenstellend abgeschlossen werden können. Diese Erfolgsquote ist sehr beachtlich und zeigt das hohe Arbeitspensum. Die mehr als 32.500 Klient/innen des letzten Jahres zeigen die eindeutige Berechtigung der Sozialberatungsstellen und die erreichte hohe Akzeptanz in der Bevölkerung.